

Public Poetry in Movement

- Move-Dance-Shake -

Projektdokumentation

Durchführung des Projektes: Lukas Geschwind

Projektzeitraum: 23.6. - 23.12.

Ausgangsfrage für dieses Projekt war für mich, wie wir in Zeiten physischer Distanzierung und eingeschränkter Bewegungsfreiheit weiterhin ein Erlebnis schaffen können, das uns auf kreativ-lebendige Art und Weise sozial miteinander verbindet. Das Projekt hatte eine Vorlaufphase: bereits im April und Mai begann ich mit Konzeptions- und Recherchearbeiten. Die Förderung unterstützte mich das Projekt in den ersten Sommermonaten durchzuführen und später auszuwerten.

Die Schließung von Tanz und Sportstudios hatte einen natürlichen Drang hervorgerufen, Bewegung nach draußen an die öffentlichen Plätze der Stadt zu verlagern. An diesem Impuls knüpfte ich an und recherchierte über verschiedene Orte in der Stadt, die sich dafür eignen könnten mein Projekt durchzuführen. Dabei waren das Vorhandensein von Natur, soziale Einbettung, Barrierefreiheit, Atmosphäre, Sauberkeit und Nutzbarkeit der Orte Kriterien für die Auswahl. Ich entschied mich dazu das Projekt an fünf verschiedenen Plätzen zu unterschiedlichen Tageszeiten stattfinden zu lassen.

Es sollte ein Tanz- und Bewegungsangebot stattfinden, das für alle Menschen zugänglich ist und durchführbar, unabhängig aller Regelungen bezüglich Kontaktbeschränkung. Mit Hilfe der Mixlr App konnten sich Menschen vor Ort (aber auch von zu Hause oder jedem anderen Ort) per Link mit ihrem Smartphone in einen Audio Live Stream einloggen. Mit einer mobilen Internetstation und meinem Computer war ich jeweils live an den unterschiedlichen öffentlichen Plätzen präsent und leitete von dort aus per Bluetooth Kopfhörer das Bewegungsangebot an. Dadurch das die Menschen über ihre Kopfhörer meine Stimme und Musik hörten entstand das Gefühl in einer Art „Schutzbubble“ zu sein, gleichzeitig gab es jedoch auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl durch das Bewusstsein, dass viele andere Menschen gerade genau dasselbe hörten. So konnte Gemeinsames unterschiedlich erlebt werden, was die Besonderheit dieses Tanzerlebnisses ausmachte. Dadurch das wir uns in dem Bewegungsangebot immer wieder auf die Gegebenheiten des Ortes und auch das momentane Geschehen bezogen, strahlte von dem Teilnehmer*Innenkollektiv eine Präsenz aus, die bei Zuschauenden Neugier und Interesse hervorrief. Passant*Innen hielten an, fragten nach und loggten sich vereinzelt in den Live stream mit ein und nahmen spontan an dem Angebot teil. Somit wurde jeder Besuch der unterschiedlichen Orte ein einzigartiges bewegtes Geschehen beeinflusst durch unterschiedliche Aspekte: Die Diversität der Teilnehmer*Innen, der Ort und seine individuelle Beschaffenheit, die Unvorhersehbarkeit des Parkgeschehens, die Partizipation von anderen Parkbesucher*Innen; diese Kombination trug dazu bei, dass es sich mehr als nur um ein sportliches Bewegungsangebot handelte. Der Tanzraum wurde zu einem sozial-künstlerischem Akt im öffentlichen Raum, eine Verlebendigung von Orten, die kreative Interaktionen, durch sich bewegende Körper ermöglichte.

Die Resonanz fiel an den verschiedenen Orten unterschiedlich aus. Durch Flyer und Plakate, soziale Medien, sowie die ein oder andere lokale Zeitung wurde auf das Projekt aufmerksam gemacht. So kam es vor, dass an einem Tag 8 – 12 Menschen vor Ort waren, an einem anderen Tag gab es mal nur eine online Zuschaltung.

Zusammenfassend bin ich mit den getätigten Arbeitsschritten sehr zufrieden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*Innen waren durchweg positiv und mein Eindruck war, dass das Angebot sehr dankbar angenommen wurde. Viele Menschen sahen darin eine Möglichkeit sich mit ihren Körpern auf lebendige Art und Weise zu verbinden und durch die Synchronizität des Erlebnisses sich in einem sozialem Gefüge zu erleben. Ich kann mir vorstellen das Projekt je nach Umständen weiter zu adaptieren und fortzuführen. Spannend fände ich dabei den Aspekt von Kontinuität, einen Ort und eine feste Zeit auszuwählen und zu schauen, was der Wiederholungseffekt auf die Parkbesucher*Innen für einen Wirkung hat und eventuell zu noch mehr Teilnahme einlädt.

„Was soll ich sagen? Es war toll und anders, und es hat mit sehr viel Spaß gemacht. Ich konnte mir ja zunächst nicht viel darunter vorstellen, aber jetzt bin ich absolut begeistert. Durch die Kopfhörer entsteht eine besondere Art der Intimität, und ich hatte das Gefühl, als sei nur ich angesprochen. Ich habe auf meinem Balkon mitgemacht (frische Luft!) und nach ein paar Minuten war mir völlig Wurscht, ob irgendein Nachbar komisch gucken könnte.“ - Daniela D.